

Aus Stadt und Land

Emmendingen, 20. Nov. Am Freitag, den 17. November verschied Josef Helzmann, Neuronenstraße 10b, im Alter von 80 Jahren. Er folgte seinen beiden Enkeln im Tode nach. Der Verstorbene war langjähriger Arbeiter in einem Großbetrieb.

Emmendingen, 20. Nov. Frau Friederike Zippel Witwe geb. Bininger feiert morgen Dienstag in gutem Wohlbehagen ihren 80. Geburtstag. Die Altersjubiläum stammt mit ihrer etwas jüngeren Schwester Frau Hodel Witwe aus dem kleinen Nebentort Schupfholz bei Vörsstetten. Ein arbeitsreiches Leben liegt hinter Frau Zippel, die früher neben ihrem ihr vor Jahren im Tod vorangegangenen Mann die Seele des umfangreichen Ziegelwerkes war, als nach einer Anzahl Gesänge anstatt der späteren Zugmaschine die Backsteine zu den Kunden fahren mußten. Wir wünschen ihr einen recht sonnigen Lebensabend.

Emmendingen, 20. Nov. Die Beratungsstelle der NS-Frauenarbeit, Abt. Volks-Hauswirtschaft, Marktgrabenstraße 36, bleibt in der Zeit vom Montag, 20. bis einschließlich Samstag, 25. November, geschlossen.

Emmendingen, 20. Nov. Höhere Weizenausmahlung Da der Weizen bisher zur Herstellung der Mehltype 1050 wenig über 80 Prozent ausgemahlen wurde, während Roggen seit langem voll, das heißt, zu 95 Prozent ausgemahlen wird, war der Weizenbedarf bei den knappen Zufuhren verhältnismäßig groß. Mit Wirkung vom 6. November fällt daher die bisherige Weizenmehltype 1050 fort, und es darf nur noch die Type 1250 hergestellt und abgesetzt werden. Der Preis ist derselbe wie für die Type 1050. Zur Erleichterung der Weizenabgabe durch die Mühlen ist die Type 1050 noch bis zum 30. November, die Verteiler bis zum 15. Dezember verkaufen. Diese Maßnahme dürfte in Erwartung verstärkter Weizenzufuhren zu einer Auflockerung der Versorgungslage führen.

Neue Freigrenzen bei der Erbschaftsteuer. Die Sätze der Erbschaftsteuer sind in fünf Steuerklassen unterteilt und werden von zwei Gesichtspunkten aus geleitet. Einmal nach der Höhe des Erbanfalls und ferner nach der Höhe des Verwandtschaftsgrades. Die Steuerpflichtigen der Klasse 3 und 4 (Geschwister und Geschwisterkinder) waren bisher von der Steuer befreit, wenn der Erbanfall nicht mehr als 1000 RM. betrug. Die Steuerpflichtigen der Steuerklasse 5 (nicht verwandte oder entfernt verwandte Erbberechtigter) waren steuerfrei, wenn der Erbbetrag nicht über die Summe von 100 RM. hinausging. Durch einen Erlaß des Reichsfinanzministers sind diese Freigrenzen jetzt von 2000 RM. auf 5000 RM. bezw. von

1500 RM. auf 2000 RM. erhöht worden. Dagegen bleibt die Freigrenze von 30000 RM. für Ehegatten bestehen. Bei der Steuerfestsetzung sind die Erbbeträge statt bisher auf 10 RM. auf 100 RM. abzurunden.

Weihnachtsgratifikation für Dienstverpflichtete und Gleichgestellte. Die Weihnachtsgratifikation stellt eine Art Treuerprämie für gute Arbeitsleistung dar, die zum Gesamtergebn des Betriebes im abgelaufenen Jahr mit beigetragen hat. Im Interesse der Aufrechterhaltung gesteigerter Arbeitsfreudigkeit bezeichnet es daher der Generalabteilungsleiter für die Arbeitsleistung als erwünscht, daß nunmehr auch die Dienstverpflichteten und zur Dienstpflichtunterstützung zugelassenen in den vollen Genuß einer Weihnachtsgratifikation kommen. Ferner wird von jetzt ab auch für die Feststellung des Arbeitseinkommens im Aufnahmebetrieb gezeigte Weihnachtsgratifikation völlig außer Ansatz bei Feststellung des Arbeitseinkommens und damit bei Prüfung der Voraussetzungen für die Sonderunterstützung bleibt. Diese Regelung beseitigt einen Zustand, der bisher in der Praxis zu Eschwerden der betroffenen Gefolgschaft und Betriebsführer Anlaß geben konnte. Zugleich ist sie aus sozialen Gründen vertretbar, und erleichtert die Berechnung, dient somit der Verfahrensvereinfachung.

Verlängerte Mietfrist - Mieter werden noch vorab. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist in einem Rundbrief vom 16. Oktober 1944 darauf hin, daß die kriegswichtigen Vereinfachung im Geschäftverkehr zwischen den Vermietern und ihren Mietern vielfach durch das Preisobergrenzenverbot erschwert wird, das alle für die Mieter nachteiligen Vertrags- und Zahlungsänderungen verbietet. Der Reichskommissar hat daher besondere Bewilligungen und Befreiungen erteilt. Allen Vermietern und Verpächtern wurde die Genehmigung erteilt, im Einvernehmen mit ihren Mietern oder Pächtern Miet- oder Pachtzinsen in längeren als den vertraglich vereinbarten Zeitschnittpunkten zu erheben. Anstelle der wöchentlichen kann daher künftig die monatliche, anstelle der monatlichen die vierteljährliche und an deren Stelle die jährliche Zahlung vereinbart werden. Der Zahlungstermin ist dabei zweckmäßig in die Mitte des verlängerten Zeitschnittpunktes zu legen. Beim Übergang von der monatlichen auf die vierteljährliche Zahlung wird daher möglichst am 15. des zweiten Monats gezahlt werden. Die Vermieter von zehn und mehr Wohnungs- oder Geschäftsräumen sind ermächtigt, die auf Pfennigbeträge von 0,50 RM. und mehr anlaufenden Mietzinsen

entsprechend abzurunden. Das gilt auch für die gesetzlichen Mietminderungen bei vermindertem Warmwasserversorgung oder Sammelheizung. Diese Ermächtigung gilt nicht für Hotels, Pensionen und Schlafstellen sowie anderen Vermietern, die den Mietzins nach Tagen bemessen.

Blick über den Kaiserstuhl

Kriegel, 20. Nov. Obergefreiter Adolf Ernst ist im Alter von 35 Jahren als Grenadier im Osten gefallen. Er hinterläßt lebend seiner Frau Maria geb. Meyer, Tochter des Küfermeisters Meyer, zwei Buben. Die Ehefrau hat nunmehr den Anteil. Mit seiner Familie trauert die Leitung und Gefolgschaft der hiesigen Weinkellerei Haßler, bei der „Adolf“ seit vielen Jahren als erster Küfermeister tätig gewesen und als braver fleißiger Mitarbeiter und stiller Kamerad geachtet und beliebt war.

Forchheim, 20. Nov. Die Feldarbeiten gehen nun langsam dem Ende entgegen. Durch das schlechte Wetter war besonders das Kartoffelausmachen und das Säen des Wintergetreides eine schwere Arbeit für die Landwirte. Aber auch diese Arbeit wurde von den Landwirten gerne für den Sieg Großdeutschlands gemacht.

Forchheim, 20. Nov. Dieser Tage erhielt die Familie Friedrich Garber, Altbürgermeister, die traurige Nachricht, daß nun auch ein 2. Sohn ihrer Familie im Osten gefallen ist. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. — Der Obergefreite Plus Weis, Sohn des Franz Josef Weis, erblieb in Italien das Eisenerze 2. Kl.

Meinen Sie die Verbindung mit rückgeführten Angehörigen verloren?

Wie bereits bekanntgegeben, ist beim Polizeipräsidium in Berlin — Einwohnermeldeamt — eine „Zentralauskunftsstelle für Rückgeführte“ eingerichtet worden, die kostenlos Auskunft über die neuen Anschriften der aus Grenzzonen Rückgeführten erteilt.

Die Zahl der täglich eingehenden Anfragen ist groß. Wenn die Anfragen in kurzer Zeit beantwortet werden sollen, ist es erforderlich, daß alle Auskunftsuchenden folgende Punkte beachten:

1. Postkarten benutzen. — Briefliche Anfragen erschweren den Dienstbetrieb bei der Auskunftsstelle;
2. Deutlich schreiben! Falls möglich, Schreibmaschine benutzen. Die Bearbeiterinnen bei der Auskunftsstelle sind zwar geübte Kräfte, aber keine Entzifferungskünstler. Je mehr Zeit sie dazu verwenden müssen, umsehrliche Schrift zu entziffern, desto weniger Anfragen können beantwortet werden;
3. Genaue Angaben machen! Erforderlich

sind: Name, Vorname, Geburtsort, letzte Wohnung. Selbstverständlich wird versucht auch beim Fehlen der einen oder anderen Angabe die Anfrage zu beantworten. Abgeben Sie sich Mühe, die Arbeiter der Auskunftsstelle zu erleichtern, indem Sie die Angaben möglichst vollständig machen.

4. Ueberflüssiges weglassen! Schreiben Sie beispielsweise: Ich bitte um Mitteilung der jetzigen Anschrift meiner Mutter, Frau Erna Schmitz geb. Weber, geb. 12. 1. 1893 in Düren, zuletzt wohnhaft in Aachen, Bahnhofstraße 7. Abs.: Erich Schmitz, Dortmund, Breite Straße 15. Das genügt. Alles andere ist überflüssig.

5. Anfragen vorerst auf nächtliche Angelegenheiten beschränken. Das Herauslesen jeder Anschrift kostet Zeit. Nur wenn alle Anfragen, die sich vernünftig beschreiben, ist sicher gestellt, daß alle Anfragen möglichst schnell beantwortet werden. Wo Frau und Kinder wohnen ist wichtig, wo Tante Lischchen sich aufhält, kann später erfragt werden.

Sportschau

Fußballergebnisse vom Sonntag
NSF. Neckarau — SV. Waldhof 2:0
VfR. Mannheim — VfTuB. Pforzheim 4:1
VfB. Aalen — Viktoria Wasseralfingen 1:1
1. FC. Nürnberg — Spvgg. Fürth 2:1
Eintracht Frankfurt — SG. Nürnberg 2:2
KSV. Wetzlar — Ballspielverein Fürth 3:2
Schwaben Augsburg — VfL. Günzburg 3:0
RC. Post Aunsburg — VfL. Landsberg 3:0
Bayern München — 1905 München 4:0
SC. Bajuwaren — Hertha München 3:1
Spvgg. Sendling — VfB. München 2:0

Der Planquart am Dienstag, 21. November
Reichsprogramm von 7:30—7:45 Uhr. Rechtsfragen des Alltags zum Hören und Behalten: Luftschutzelgespräche: 7:35—7:45 Uhr. Der Bericht zur Lage: 7:45—7:55 Uhr. Allelei von zwei bis drei: 7:55—8:05 Uhr. Melodien aus der Welt der Oper: 8:05—8:15 Uhr. Klavierkonzert: 8:15—8:30 Uhr. Kurzweil am Nachmittag: 8:30—8:45 Uhr. Wir arbeiten mit Musik: 8:45—9:00 Uhr. Der Zeitspiegel berichtet aus deutschen Genossen: 9:00—9:15 Uhr. Frontberichte: 9:15—9:21 Uhr. Bunte Folge aus Oper und Konzert mit namhaften Solisten: 9:21—9:30 Uhr. Abendkonzert des Berliner Rundfunkorchesters unter Leitung von Artur Bohrer: Sinfonia Nr. 2 C-Dur von Schubert, Klavierkonzert Nr. 5 C-Moll von Beethoven, Solist: Conrad Hanson.

Deutschland am Abend: 9:30—9:45 Uhr. Konzertsendung des Kammerorchesters des Deutschen Opernhauses unter Leitung von Ernst Schröder Solisten: Elly Ney, Klavierkonzert B-Dur von Mozart, 18—18:30 Uhr. Hausmusikabend. Preisträgertrio aus dem Hausmusikwettbewerb des Großdeutschen Rundfunks von 1943: 20:15—20:22 Uhr. „Der Page des Königs“, Operette von Walter W. Goetze, eine Sendung mit Wiener Künstlern unter musikalischer Leitung von Lovro von Matacic.

Verdunkelung. In der Zeit vom 19. November bis 25. November 1944 gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn 17:45 Uhr. Ende 7:20 Uhr.

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Döllner, Emmendingen, Hauptstraße 10. Hubert Eppig und Wilhelm Junat Erben, Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preis Nr. 16 gültig.

Breisgauer Nachrichten

Heimatzeitung für den Kreis Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ u. „Breisgauer Sonntagsblatt“
Druck-Anstalt: Döllner Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 11
Nr. 274
Emmendingen, Dienstag, 21. November 1944
79. Jahrgang

Schlacht von bisher nicht erlebter Härte

Abwehrschlacht bei Aachen tobt mit größter Erbitterung / Schwere Verluste der Nordamerikaner

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die dritte Abwehrschlacht bei Aachen hat sich gestern zu bisher nicht erlebter Härte gesteigert. Unter Masseneinsatz von Artillerie, Fliegern, Panzer- und Infanterieverbänden versuchen die Nordamerikaner den Durchbruch zu erzwingen. Die deutsche Front hat gehalten. Im Verlauf dieser mit stärkster Erbitterung geführten Kämpfe wechselten im Raum von Geilenkirchen einige Stellungen abschnittsweise mehrmals an Tage den Besitzer. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Zwischen Würselen und dem Wald von Hürden vernichteten unsere Truppen erneut 35 feindliche Panzer. Im übrigen brachte den Nordamerikanern die Opferung Tausender ihrer Soldaten in diesem Kampfgebiet bisher lediglich den Besitz eines schmalen Geländestreifens.

Im Stadtgebiet von Metz, an der lothringischen Nordostgrenze und im Raum östlich Mörchingen fügten unsere Truppen die Messe der feindlichen Angriffe auf. Zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und St. Die gelang es dem Feind, nach heftigen Kämpfen vorzudringen. Nördlich Montbéliard brachte unsere entschlossene Abwehr angreifende französische Verbände zum Stehen. Unmittelbar an der Schweizer Grenze ist dem Feind unter Ausnutzung dieser Flankensicherung ein Einbruch in das Elsaß gelang. Ueber dem Kampfraum im Westen kam es zu erbitterten Luftkämpfen, bei denen deutsche Jäger aus überlegenen feindlichen Verbänden neun Flugzeuge abgeschossen.

Am Tage und in der Nacht wurde Groß-London und der Raum von Antwerpen von VI und V 2 beschossen.

In Mittel-Italien scheiterten zahlreiche Vorstöße nordamerikanischer Truppen im etruskischen Apennin und an der Adria. Durch deutsche Schnellboote wurden in der Adria zwei mit Nachschub beladene feindliche Schoner versenkt.

Bei Apatin und Batina an der Donau scheiterten alle Versuche der Bolschewisten, ihre Brückenköpfe zu erweitern. Unsere Truppen auf dem Balkan wiesen erneute bulgarische Angriffe östlich der Straße Pristina—Mitrovica ab. Südöstlich Budapest setzten die Sowjets nach den hohen Panzerverlusten der Vortage ihre Durchbruchversuche nur mit Infanterie fort. Unsere Divisionen zerschlugen sämtliche Angriffe und entriessen dem Feind, in kraftvoller

len Gegenstößen Gelände. Schlachtfieger zerstörten auf einem sowjetischen Flugplatz 40 Flugzeuge am Boden und beschädigten zehn weitere.
Auch südlich des Matra-Gebirges sowie im Raum Miskolc und Tokai blieben starke bolschewistische Angriffe bis auf geringe Einbrüche erfolglos.

Aus dem Frontbogen südöstlich Libau trat der Feind erneut zum Großangriff an, den er durch starkes Artilleriefeuer und heftige Schlachtartillerie vorbereitet hatte. Die erste Angriffswelle brach zusammen. Weitere

heftige Kämpfe mit nachgeführten Kräften sind im Gange.
An der Landfront von Sorbce steht die Besatzung der Halbinsel in schwerem Kampf mit dem eingebrochenen Gegner. Deutsche Seestreitkräfte unterstützen durch ihr Feuer die eigenen Truppen.

Im westlichen Reichsgebiet setzten amerikanische Fliegerverbände ihre Angriffe gegen die Zivilbevölkerung fort und beschossen Eisenbahnzüge. Von den Wien und weiteren Orte in Südostdeutschland angreifenden nordamerikanischen Bombern schoß Flakartillerie der Luftwaffe 21 viermotorige Bomber ab.

Gegenangriffe nördlich und östlich Aachen, in Lothringen und an der Burgundischen Pforte. Sowjetischer Durchbruch südöstlich Budapest vereitelt. Neue Abwehrschlacht im Norden der Ostfront entbrannt

der vom Gegner geplanten Umfang und verstärkten damit zugleich den Riegel vor der Saar. Daß es gelang, diese Bewegungen ungehindert vom Feind durchzuführen, ist mit dem Verdienst der in Metz mit zäher Verbissenheit kämpfender Nachhut.
Der dritte, aus etwa 5 bis 6 Divisionen bestehende feindliche Angriffskorps, der im lothringischen Raum gegen die obere Saar drängte, ist am Rhein-Marne-Kanal angesetzt. Seine Angriffe wurden nach anfänglichen Boden- und Luftkämpfen den Gegner an der vollen Entfaltung.

Die stärkste Zusammenballung des feindlichen Aufgebotes erlebte von neuem der Raum von Aachen. Wieder griffen hier die Nordamerikaner beiderseits Geilenkirchen und allein mit acht bis zehn Divisionen den Frontbogen von Eschweiler an, um sich die Straßen nach Erkelenz und Düren zu öffnen. Die deutsche Abwehrfront hielt jedoch dem starken feindlichen Druck stand. Unsere von der Artillerie hervorragend unterstützten Truppen gingen immer wieder aus der Verteidigung zu Gegenangriffen über und entriessen dem Feind wichtige Teile seines mit hohen Verlusten erkaufte Geländegewinns. Bis zum Abend des vierten Tages der Schlacht bei Aachen haben die Nordamerikaner mit über 300 verlorenen Panzern und Tausenden an Toten und Verwundeten lediglich bei Geilenkirchen einen örtlichen Einbruch erkaufen können, während sie beiderseits Eschweiler und im Raum Stolberg-Vossenack im zäh verteidigten Hauptkampffeld stecken blieben.

Auch in Lothringen nahm der feindliche Druck noch zu. Hier suchte die Nordamerikaner seit Tagen mit drei starken Keilen die Saar zu erreichen. Ihre nördliche Angriffsgruppe stieß von Diedenhofen in Richtung auf Saarlabern vor und drang am Samstagabend vortäuschend in Busendorf ein. Der mittlere Keil, der seine Angriffe im Raum von Mörchingen wieder aufnahm, gewann an der Straße von Saargemünd geringfügig Boden. Beide Spitzen wurden jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgedrückt, wobei der Gegner bei Busendorf 23 Panzer verlor. Diese erfolgreichen Gegenstöße ermöglichten es unseren in Mittellothringen stehenden Truppen, ihre Front zwischen Busendorf und Mörchingen zu verkürzen. Sie entzogen sich dadurch

der vom Gegner geplanten Umfang und verstärkten damit zugleich den Riegel vor der Saar. Daß es gelang, diese Bewegungen ungehindert vom Feind durchzuführen, ist mit dem Verdienst der in Metz mit zäher Verbissenheit kämpfender Nachhut.
Der dritte, aus etwa 5 bis 6 Divisionen bestehende feindliche Angriffskorps, der im lothringischen Raum gegen die obere Saar drängte, ist am Rhein-Marne-Kanal angesetzt. Seine Angriffe wurden nach anfänglichen Boden- und Luftkämpfen den Gegner an der vollen Entfaltung.

Die stärkste Zusammenballung des feindlichen Aufgebotes erlebte von neuem der Raum von Aachen. Wieder griffen hier die Nordamerikaner beiderseits Geilenkirchen und allein mit acht bis zehn Divisionen den Frontbogen von Eschweiler an, um sich die Straßen nach Erkelenz und Düren zu öffnen. Die deutsche Abwehrfront hielt jedoch dem starken feindlichen Druck stand. Unsere von der Artillerie hervorragend unterstützten Truppen gingen immer wieder aus der Verteidigung zu Gegenangriffen über und entriessen dem Feind wichtige Teile seines mit hohen Verlusten erkaufte Geländegewinns. Bis zum Abend des vierten Tages der Schlacht bei Aachen haben die Nordamerikaner mit über 300 verlorenen Panzern und Tausenden an Toten und Verwundeten lediglich bei Geilenkirchen einen örtlichen Einbruch erkaufen können, während sie beiderseits Eschweiler und im Raum Stolberg-Vossenack im zäh verteidigten Hauptkampffeld stecken blieben.

Auch in Lothringen nahm der feindliche Druck noch zu. Hier suchte die Nordamerikaner seit Tagen mit drei starken Keilen die Saar zu erreichen. Ihre nördliche Angriffsgruppe stieß von Diedenhofen in Richtung auf Saarlabern vor und drang am Samstagabend vortäuschend in Busendorf ein. Der mittlere Keil, der seine Angriffe im Raum von Mörchingen wieder aufnahm, gewann an der Straße von Saargemünd geringfügig Boden. Beide Spitzen wurden jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgedrückt, wobei der Gegner bei Busendorf 23 Panzer verlor. Diese erfolgreichen Gegenstöße ermöglichten es unseren in Mittellothringen stehenden Truppen, ihre Front zwischen Busendorf und Mörchingen zu verkürzen. Sie entzogen sich dadurch

der vom Gegner geplanten Umfang und verstärkten damit zugleich den Riegel vor der Saar. Daß es gelang, diese Bewegungen ungehindert vom Feind durchzuführen, ist mit dem Verdienst der in Metz mit zäher Verbissenheit kämpfender Nachhut.
Der dritte, aus etwa 5 bis 6 Divisionen bestehende feindliche Angriffskorps, der im lothringischen Raum gegen die obere Saar drängte, ist am Rhein-Marne-Kanal angesetzt. Seine Angriffe wurden nach anfänglichen Boden- und Luftkämpfen den Gegner an der vollen Entfaltung.

Die stärkste Zusammenballung des feindlichen Aufgebotes erlebte von neuem der Raum von Aachen. Wieder griffen hier die Nordamerikaner beiderseits Geilenkirchen und allein mit acht bis zehn Divisionen den Frontbogen von Eschweiler an, um sich die Straßen nach Erkelenz und Düren zu öffnen. Die deutsche Abwehrfront hielt jedoch dem starken feindlichen Druck stand. Unsere von der Artillerie hervorragend unterstützten Truppen gingen immer wieder aus der Verteidigung zu Gegenangriffen über und entriessen dem Feind wichtige Teile seines mit hohen Verlusten erkaufte Geländegewinns. Bis zum Abend des vierten Tages der Schlacht bei Aachen haben die Nordamerikaner mit über 300 verlorenen Panzern und Tausenden an Toten und Verwundeten lediglich bei Geilenkirchen einen örtlichen Einbruch erkaufen können, während sie beiderseits Eschweiler und im Raum Stolberg-Vossenack im zäh verteidigten Hauptkampffeld stecken blieben.

Auch in Lothringen nahm der feindliche Druck noch zu. Hier suchte die Nordamerikaner seit Tagen mit drei starken Keilen die Saar zu erreichen. Ihre nördliche Angriffsgruppe stieß von Diedenhofen in Richtung auf Saarlabern vor und drang am Samstagabend vortäuschend in Busendorf ein. Der mittlere Keil, der seine Angriffe im Raum von Mörchingen wieder aufnahm, gewann an der Straße von Saargemünd geringfügig Boden. Beide Spitzen wurden jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgedrückt, wobei der Gegner bei Busendorf 23 Panzer verlor. Diese erfolgreichen Gegenstöße ermöglichten es unseren in Mittellothringen stehenden Truppen, ihre Front zwischen Busendorf und Mörchingen zu verkürzen. Sie entzogen sich dadurch

der vom Gegner geplanten Umfang und verstärkten damit zugleich den Riegel vor der Saar. Daß es gelang, diese Bewegungen ungehindert vom Feind durchzuführen, ist mit dem Verdienst der in Metz mit zäher Verbissenheit kämpfender Nachhut.
Der dritte, aus etwa 5 bis 6 Divisionen bestehende feindliche Angriffskorps, der im lothringischen Raum gegen die obere Saar drängte, ist am Rhein-Marne-Kanal angesetzt. Seine Angriffe wurden nach anfänglichen Boden- und Luftkämpfen den Gegner an der vollen Entfaltung.

Die stärkste Zusammenballung des feindlichen Aufgebotes erlebte von neuem der Raum von Aachen. Wieder griffen hier die Nordamerikaner beiderseits Geilenkirchen und allein mit acht bis zehn Divisionen den Frontbogen von Eschweiler an, um sich die Straßen nach Erkelenz und Düren zu öffnen. Die deutsche Abwehrfront hielt jedoch dem starken feindlichen Druck stand. Unsere von der Artillerie hervorragend unterstützten Truppen gingen immer wieder aus der Verteidigung zu Gegenangriffen über und entriessen dem Feind wichtige Teile seines mit hohen Verlusten erkaufte Geländegewinns. Bis zum Abend des vierten Tages der Schlacht bei Aachen haben die Nordamerikaner mit über 300 verlorenen Panzern und Tausenden an Toten und Verwundeten lediglich bei Geilenkirchen einen örtlichen Einbruch erkaufen können, während sie beiderseits Eschweiler und im Raum Stolberg-Vossenack im zäh verteidigten Hauptkampffeld stecken blieben.

Auch in Lothringen nahm der feindliche Druck noch zu. Hier suchte die Nordamerikaner seit Tagen mit drei starken Keilen die Saar zu erreichen. Ihre nördliche Angriffsgruppe stieß von Diedenhofen in Richtung auf Saarlabern vor und drang am Samstagabend vortäuschend in Busendorf ein. Der mittlere Keil, der seine Angriffe im Raum von Mörchingen wieder aufnahm, gewann an der Straße von Saargemünd geringfügig Boden. Beide Spitzen wurden jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgedrückt, wobei der Gegner bei Busendorf 23 Panzer verlor. Diese erfolgreichen Gegenstöße ermöglichten es unseren in Mittellothringen stehenden Truppen, ihre Front zwischen Busendorf und Mörchingen zu verkürzen. Sie entzogen sich dadurch

der vom Gegner geplanten Umfang und verstärkten damit zugleich den Riegel vor der Saar. Daß es gelang, diese Bewegungen ungehindert vom Feind durchzuführen, ist mit dem Verdienst der in Metz mit zäher Verbissenheit kämpfender Nachhut.
Der dritte, aus etwa 5 bis 6 Divisionen bestehende feindliche Angriffskorps, der im lothringischen Raum gegen die obere Saar drängte, ist am Rhein-Marne-Kanal angesetzt. Seine Angriffe wurden nach anfänglichen Boden- und Luftkämpfen den Gegner an der vollen Entfaltung.

Die stärkste Zusammenballung des feindlichen Aufgebotes erlebte von neuem der Raum von Aachen. Wieder griffen hier die Nordamerikaner beiderseits Geilenkirchen und allein mit acht bis zehn Divisionen den Frontbogen von Eschweiler an, um sich die Straßen nach Erkelenz und Düren zu öffnen. Die deutsche Abwehrfront hielt jedoch dem starken feindlichen Druck stand. Unsere von der Artillerie hervorragend unterstützten Truppen gingen immer wieder aus der Verteidigung zu Gegenangriffen über und entriessen dem Feind wichtige Teile seines mit hohen Verlusten erkaufte Geländegewinns. Bis zum Abend des vierten Tages der Schlacht bei Aachen haben die Nordamerikaner mit über 300 verlorenen Panzern und Tausenden an Toten und Verwundeten lediglich bei Geilenkirchen einen örtlichen Einbruch erkaufen können, während sie beiderseits Eschweiler und im Raum Stolberg-Vossenack im zäh verteidigten Hauptkampffeld stecken blieben.

Auch in Lothringen nahm der feindliche Druck noch zu. Hier suchte die Nordamerikaner seit Tagen mit drei starken Keilen die Saar zu erreichen. Ihre nördliche Angriffsgruppe stieß von Diedenhofen in Richtung auf Saarlabern vor und drang am Samstagabend vortäuschend in Busendorf ein. Der mittlere Keil, der seine Angriffe im Raum von Mörchingen wieder aufnahm, gewann an der Straße von Saargemünd geringfügig Boden. Beide Spitzen wurden jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgedrückt, wobei der Gegner bei Busendorf 23 Panzer verlor. Diese erfolgreichen Gegenstöße ermöglichten es unseren in Mittellothringen stehenden Truppen, ihre Front zwischen Busendorf und Mörchingen zu verkürzen. Sie entzogen sich dadurch

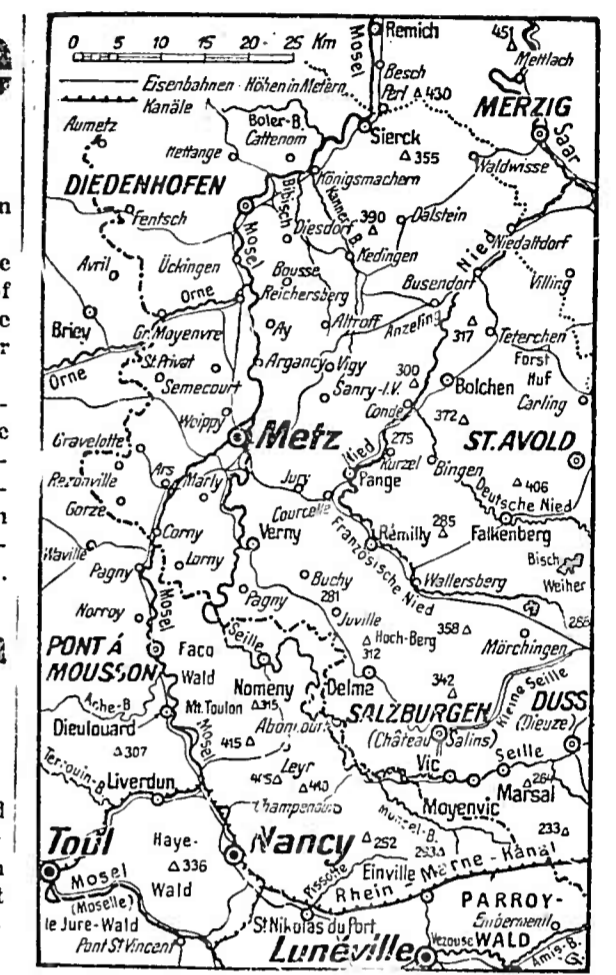
der vom Gegner geplanten Umfang und verstärkten damit zugleich den Riegel vor der Saar. Daß es gelang, diese Bewegungen ungehindert vom Feind durchzuführen, ist mit dem Verdienst der in Metz mit zäher Verbissenheit kämpfender Nachhut.
Der dritte, aus etwa 5 bis 6 Divisionen bestehende feindliche Angriffskorps, der im lothringischen Raum gegen die obere Saar drängte, ist am Rhein-Marne-Kanal angesetzt. Seine Angriffe wurden nach anfänglichen Boden- und Luftkämpfen den Gegner an der vollen Entfaltung.

Die stärkste Zusammenballung des feindlichen Aufgebotes erlebte von neuem der Raum von Aachen. Wieder griffen hier die Nordamerikaner beiderseits Geilenkirchen und allein mit acht bis zehn Divisionen den Frontbogen von Eschweiler an, um sich die Straßen nach Erkelenz und Düren zu öffnen. Die deutsche Abwehrfront hielt jedoch dem starken feindlichen Druck stand. Unsere von der Artillerie hervorragend unterstützten Truppen gingen immer wieder aus der Verteidigung zu Gegenangriffen über und entriessen dem Feind wichtige Teile seines mit hohen Verlusten erkaufte Geländegewinns. Bis zum Abend des vierten Tages der Schlacht bei Aachen haben die Nordamerikaner mit über 300 verlorenen Panzern und Tausenden an Toten und Verwundeten lediglich bei Geilenkirchen einen örtlichen Einbruch erkaufen können, während sie beiderseits Eschweiler und im Raum Stolberg-Vossenack im zäh verteidigten Hauptkampffeld stecken blieben.

Auch in Lothringen nahm der feindliche Druck noch zu. Hier suchte die Nordamerikaner seit Tagen mit drei starken Keilen die Saar zu erreichen. Ihre nördliche Angriffsgruppe stieß von Diedenhofen in Richtung auf Saarlabern vor und drang am Samstagabend vortäuschend in Busendorf ein. Der mittlere Keil, der seine Angriffe im Raum von Mörchingen wieder aufnahm, gewann an der Straße von Saargemünd geringfügig Boden. Beide Spitzen wurden jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgedrückt, wobei der Gegner bei Busendorf 23 Panzer verlor. Diese erfolgreichen Gegenstöße ermöglichten es unseren in Mittellothringen stehenden Truppen, ihre Front zwischen Busendorf und Mörchingen zu verkürzen. Sie entzogen sich dadurch

der vom Gegner geplanten Umfang und verstärkten damit zugleich den Riegel vor der Saar. Daß es gelang, diese Bewegungen ungehindert vom Feind durchzuführen, ist mit dem Verdienst der in Metz mit zäher Verbissenheit kämpfender Nachhut.
Der dritte, aus etwa 5 bis 6 Divisionen bestehende feindliche Angriffskorps, der im lothringischen Raum gegen die obere Saar drängte, ist am Rhein-Marne-Kanal angesetzt. Seine Angriffe wurden nach anfänglichen Boden- und Luftkämpfen den Gegner an der vollen Entfaltung.

Die stärkste Zusammenballung des feindlichen Aufgebotes erlebte von neuem der Raum von Aachen. Wieder griffen hier die Nordamerikaner beiderseits Geilenkirchen und allein mit acht bis zehn Divisionen den Frontbogen von Eschweiler an, um sich die Straßen nach Erkelenz und Düren zu öffnen. Die deutsche Abwehrfront hielt jedoch dem starken feindlichen Druck stand. Unsere von der Artillerie hervorragend unterstützten Truppen gingen immer wieder aus der Verteidigung zu Gegenangriffen über und entriessen dem Feind wichtige Teile seines mit hohen Verlusten erkaufte Geländegewinns. Bis zum Abend des vierten Tages der Schlacht bei Aachen haben die Nordamerikaner mit über 300 verlorenen Panzern und Tausenden an Toten und Verwundeten lediglich bei Geilenkirchen einen örtlichen Einbruch erkaufen können, während sie beiderseits Eschweiler und im Raum Stolberg-Vossenack im zäh verteidigten Hauptkampffeld stecken blieben.



Abschnitt geführten feindlichen Angriffe brachen bis auf einen im Gegenstoß aufgefangenen, im Abwehrer zusammen. Ein Versuch der Sowjets, mit etwa 20 bis 30 Schiffseinheiten von Osten her in die Kämpfe einzugreifen, blieb erfolglos. Nur im westlichen Abschnitt konnte der Feind nach mehrfachen mißlungenen Versuchen etwas Boden gewinnen. Hier wird noch erbittert gekämpft.

der vom Gegner geplanten Umfang und verstärkten damit zugleich den Riegel vor der Saar. Daß es gelang, diese Bewegungen ungehindert vom Feind durchzuführen, ist mit dem Verdienst der in Metz mit zäher Verbissenheit kämpfender Nachhut.
Der dritte, aus etwa 5 bis 6 Divisionen bestehende feindliche Angriffskorps, der im lothringischen Raum gegen die obere Saar drängte, ist am Rhein-Marne-Kanal angesetzt. Seine Angriffe wurden nach anfänglichen Boden- und Luftkämpfen den Gegner an der vollen Entfaltung.

Die stärkste Zusammenballung des feindlichen Aufgebotes erlebte von neuem der Raum von Aachen. Wieder griffen hier die Nordamerikaner beiderseits Geilenkirchen und allein mit acht bis zehn Divisionen den Frontbogen von Eschweiler an, um sich die Straßen nach Erkelenz und Düren zu öffnen. Die deutsche Abwehrfront hielt jedoch dem starken feindlichen Druck stand. Unsere von der Artillerie hervorragend unterstützten Truppen gingen immer wieder aus der Verteidigung zu Gegenangriffen über und entriessen dem Feind wichtige Teile seines mit hohen Verlusten erkaufte Geländegewinns. Bis zum Abend des vierten Tages der Schlacht bei Aachen haben die Nordamerikaner mit über 300 verlorenen Panzern und Tausenden an Toten und Verwundeten lediglich bei Geilenkirchen einen örtlichen Einbruch erkaufen können, während sie beiderseits Eschweiler und im Raum Stolberg-Vossenack im zäh verteidigten Hauptkampffeld stecken blieben.

Auch in Lothringen nahm der feindliche Druck noch zu. Hier suchte die Nordamerikaner seit Tagen mit drei starken Keilen die Saar zu erreichen. Ihre nördliche Angriffsgruppe stieß von Diedenhofen in Richtung auf Saarlabern vor und drang am Samstagabend vortäuschend in Busendorf ein. Der mittlere Keil, der seine Angriffe im Raum von Mörchingen wieder aufnahm, gewann an der Straße von Saargemünd geringfügig Boden. Beide Spitzen wurden jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgedrückt, wobei der Gegner bei Busendorf 23 Panzer verlor. Diese erfolgreichen Gegenstöße ermöglichten es unseren in Mittellothringen stehenden Truppen, ihre Front zwischen Busendorf und Mörchingen zu verkürzen. Sie entzogen sich dadurch

der vom Gegner geplanten Umfang und verstärkten damit zugleich den Riegel vor der Saar. Daß es gelang, diese Bewegungen ungehindert vom Feind durchzuführen, ist mit dem Verdienst der in Metz mit zäher Verbissenheit kämpfender Nachhut.
Der dritte, aus etwa 5 bis 6 Divisionen bestehende feindliche Angriffskorps, der im lothringischen Raum gegen die obere Saar drängte, ist am Rhein-Marne-Kanal angesetzt. Seine Angriffe wurden nach anfänglichen Boden- und Luftkämpfen den Gegner an der vollen Entfaltung.

Die stärkste Zusammenballung des feindlichen Aufgebotes erlebte von neuem der Raum von Aachen. Wieder griffen hier die Nordamerikaner beiderseits Geilenkirchen und allein mit acht bis zehn Divisionen den Frontbogen von Eschweiler an, um sich die Straßen nach Erkelenz und Düren zu öffnen. Die deutsche Abwehrfront hielt jedoch dem starken feindlichen Druck stand. Unsere von der Artillerie hervorragend unterstützten Truppen gingen immer wieder aus der Verteidigung zu Gegenangriffen über und entriessen dem Feind wichtige Teile seines mit hohen Verlusten erkaufte Geländegewinns. Bis zum Abend des vierten Tages der Schlacht bei Aachen haben die Nordamerikaner mit über 300 verlorenen Panzern und Tausenden an Toten und Verwundeten lediglich bei Geilenkirchen einen örtlichen Einbruch erkaufen können, während sie beiderseits Eschweiler und im Raum Stolberg-Vossenack im zäh verteidigten Hauptkampffeld stecken blieben.

Auch in Lothringen nahm der feindliche Druck noch zu. Hier suchte die Nordamerikaner seit Tagen mit drei starken Keilen die Saar zu erreichen. Ihre nördliche Angriffsgruppe stieß von Diedenhofen in Richtung auf Saarlabern vor und drang am Samstagabend vortäuschend in Busendorf ein. Der mittlere Keil, der seine Angriffe im Raum von Mörchingen wieder aufnahm, gewann an der Straße von Saargemünd geringfügig Boden. Beide Spitzen wurden jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgedrückt, wobei der Gegner bei Busendorf 23 Panzer verlor. Diese erfolgreichen Gegenstöße ermöglichten es unseren in Mittellothringen stehenden Truppen, ihre Front zwischen Busendorf und Mörchingen zu verkürzen. Sie entzogen sich dadurch

der vom Gegner geplanten Umfang und verstärkten damit zugleich den Riegel vor der Saar. Daß es gelang, diese Bewegungen ungehindert vom Feind durchzuführen, ist mit dem Verdienst der in Metz mit zäher Verbissenheit kämpfender Nachhut.
Der dritte, aus etwa 5 bis 6 Divisionen bestehende feindliche Angriffskorps, der im lothringischen Raum gegen die obere Saar drängte, ist am Rhein-Marne-Kanal angesetzt. Seine Angriffe wurden nach anfänglichen Boden- und Luftkämpfen den Gegner an der vollen Entfaltung.

Die stärkste Zusammenballung des feindlichen Aufgebotes erlebte von neuem der Raum von Aachen. Wieder griffen hier die Nordamerikaner beiderseits Geilenkirchen und allein mit acht bis zehn Divisionen den Frontbogen von Eschweiler an, um sich die Straßen nach Erkelenz und Düren zu öffnen. Die deutsche Abwehrfront hielt jedoch dem starken feindlichen Druck stand. Unsere von der Artillerie hervorragend unterstützten Truppen gingen immer wieder aus der Verteidigung zu Gegenangriffen über und entriessen dem Feind wichtige Teile seines mit hohen Verlusten erkaufte Geländegewinns. Bis zum Abend des vierten Tages der Schlacht bei Aachen haben die Nordamerikaner mit über 300 verlorenen Panzern und Tausenden an Toten und Verwundeten lediglich bei Geilenkirchen einen örtlichen Einbruch erkaufen können, während sie beiderseits Eschweiler und im Raum Stolberg-Vossenack im zäh verteidigten Hauptkampffeld stecken blieben.

Auch in Lothringen nahm der feindliche Druck noch zu. Hier suchte die Nordamerikaner seit Tagen mit drei starken Keilen die Saar zu erreichen. Ihre nördliche Angriffsgruppe stieß von Diedenhofen in Richtung auf Saarlabern vor und drang am Samstagabend vortäuschend in Busendorf ein. Der mittlere Keil, der seine Angriffe im Raum von Mörchingen wieder aufnahm, gewann an der Straße von Saargemünd geringfügig Boden. Beide Spitzen wurden jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgedrückt, wobei der Gegner bei Busendorf 23 Panzer verlor. Diese erfolgreichen Gegenstöße ermöglichten es unseren in Mittellothringen stehenden Truppen, ihre Front zwischen Busendorf und Mörchingen zu verkürzen. Sie entzogen sich dadurch

der vom Gegner geplanten Umfang und verstärkten damit zugleich den Riegel vor der Saar. Daß es gelang, diese Bewegungen ungehindert vom Feind durchzuführen, ist mit dem Verdienst der in Metz mit zäher Verbissenheit kämpfender Nachhut.
Der dritte, aus etwa 5 bis 6 Divisionen bestehende feindliche Angriffskorps, der im lothringischen Raum gegen die obere Saar drängte, ist am Rhein-Marne-Kanal angesetzt. Seine Angriffe wurden nach anfänglichen Boden- und Luftkämpfen den Gegner an der vollen Entfaltung.

Die stärkste Zusammenballung des feindlichen Aufgebotes erlebte von neuem der Raum von Aachen. Wieder griffen hier die Nordamerikaner beiderseits Geilenkirchen und allein mit acht bis zehn Divisionen den Frontbogen von Eschweiler an, um sich die Straßen nach Erkelenz und Düren zu öffnen. Die deutsche Abwehrfront hielt jedoch dem starken feindlichen Druck stand. Unsere von der Artillerie hervorragend unterstützten Truppen gingen immer wieder aus der Verteidigung zu Gegenangriffen über und entriessen dem Feind wichtige Teile seines mit hohen Verlusten erkaufte Geländegewinns. Bis zum Abend des vierten Tages der Schlacht bei Aachen haben die Nordamerikaner mit über 300 verlorenen Panzern und Tausenden an Toten und Verwundeten lediglich bei Geilenkirchen einen örtlichen Einbruch erkaufen können, während sie beiderseits Eschweiler und im Raum Stolberg-Vossenack im zäh verteidigten Hauptkampffeld stecken blieben.

Auch in Lothringen nahm der feindliche Druck noch zu. Hier suchte die Nordamerikaner seit Tagen mit drei starken Keilen die Saar zu erreichen. Ihre nördliche Angriffsgruppe stieß von Diedenhofen in Richtung auf Saarlabern vor und drang am Samstagabend vortäuschend in Busendorf ein. Der mittlere Keil, der seine Angriffe im Raum von Mörchingen wieder aufnahm, gewann an der Straße von Saargemünd geringfügig Boden. Beide Spitzen wurden jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgedrückt, wobei der Gegner bei Busendorf 23 Panzer verlor. Diese erfolgreichen Gegenstöße ermöglichten es unseren in Mittellothringen stehenden Truppen, ihre Front zwischen Busendorf und Mörchingen zu verkürzen. Sie entzogen sich dadurch

Städtische Bekanntmachungen

Am Dienstag, den 21. November 1944 findet in Endingen ein Vieh- und Schweinemarkt statt. Endingen, den 20. November 1944.
Der Bürgermeister.

Tiermarkt
Kabin, 19-jährig, sowie eine Junge Nutz-u. Zugkuh zu verkaufen. Matthis Dick, Ottoschwanden-Höllenberg.

Kalbin, 26 Wochen trächtig, zu verkaufen. Oberhausen, Haus Nr. 120.

Zu tauschen
Uberschube, Größe 39—40 zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Emmendingen, 20. Nov. Die feindlichen Luftangriffe auf die Stadt Karlsruhe im September dieses Jahres hatten verschiedene Brände verursacht, zu deren Bekämpfung mehrere Feuerwehren des Landes, darunter auch die Freiwillige Feuerwehr Emmendingen, zu Hilfe gerufen wurden. Unsere wackere Wehr war unter Führung von Wehrführer Gerber und Oberzugführer Baumgärtner mit zwei Löschgruppen von einem zum anderen Tag die ganze Nacht hindurch eingesetzt und es kamen verschiedene Zuschreibungen hierher, die sich überaus lobend über die Tätigkeit unserer Wehr aussprechen. Um eine Aeußerung aus beruflichem Munde darüber zu hören, wandte sich die Schriftleitung nach Karlsruhe und erhielt vom Polizeipräsident als örtlichen Luftschutzleiter nachstehende Auskunft:
In der Anlage lasse ich Ihnen einen Bericht des Führers der F. u. E.-Abteilung Karlsruhe Herrn Major der Fsch.-Pol. Wischer über den Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Emmendingen am 27. und 28. 9. 1944 in Karlsruhe zugehen.
Ich selbst als örtlicher Luftschutzleiter möchte nicht versäumen, den Männern der Freiwilligen Feuerwehr Emmendingen für die gezeigte Einsatzfreudigkeit nochmals meinen besonderen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. (Unterschrift) Major Wischer der Fsch.-Pol. Karlsruhe

Über die Tätigkeit der beiden Löschgruppen von der Freiw. Feuerwehr Emmendingen ist mir folgendes bekannt:
Die Wehr ist an drei verschiedenen Spandstellen mit Erfolg eingesetzt worden. In der Kreuzstr. brannte das Haus Nr. 26. Die Freiw. Feuerwehr Emmendingen hatte die Aufgabe, ein Übergefallen des Feuers auf Nr. 24 und 28 zu verhindern, was ihr auch nach rücksichtslosem Einsatz jedes einzelnen Mannes gelang. Die Brandbekämpfung war hier besonders schwierig, weil es sich um 5-stöckige Wohn- und Geschäftshäuser in dem dicht bebauten Altstadtgebiet handelte.
Eine besonders schwere Aufgabe war die Bekämpfung eines Kellerbrandes in der Sofienstr. 7. Hier war ein Koksvoorraum von ca. 100 Ztr. in Brand geraten. Durch die große Hitze war das Nachbarhaus, in dem sich die Pol.-Sanitätsstelle befindet, sehr gefährdet. Nur durch Umschaulen und gleichzeitiges Ablöschen des brennenden Kokes konnte die Wehr die Gefahr beschränken. (Unterschrift)

Die oben erwähnten privaten Zuschriften hatten sich besonders lobend über den Einsatz der Wehr bei anderen Bränden in Karlsruhe, so beim „Hotel Lutz“, „Hotel Merkur“ und „Hotel National“ ausgesprochen.
Emmendingen, 21. Nov. Amtsvollzieher Anton Faulhaber bei der Stadtkasse kann auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung zurückblicken. Der 68 Jahre alte Beamte ist körperlich und geistig von seltener Rüstigkeit. Dem von der ganzen Einwohnerschaft geschätzten Mann wünschen wir viele weitere gesunde Jahre.

Austausch von Nährmitteln gegen Fleisch. Mit Rücksicht auf die infolge der Räumungsmaßnahmen in einigen Grenzgebieten anfallenden Fleischmengen können mit sofortiger Wirkung an Stelle von Nährmitteln Fleisch oder Fleischwaren bezogen werden. Wie vom Reichsernährungsministerium mitgeteilt wird, werden auf die Nährmittel-Abschnitte der Grund- und Ergänzungsarten 69 einschließl. der Karte für Voll- und Teilselbstversorger anstelle von Nährmitteln auch Fleisch und Fleischwaren im Verhältnis zu 2:1 abgegeben. Der Verbraucher kann also z. B. anstelle von 500 Gramm Nährmittel 250 Gramm Fleisch oder Wurst kaufen. Abschnitte über Stärkeerzeugnisse berechnen nicht zum Fleischbezug. Diese Regelung tritt sofort in Kraft und gilt bis zum 3. 12. 1944. Auch Inhaber von AZ-Karten können den Umtausch vornehmen. Die Regelung gilt auch für Gaststätten, Werkstätten und ähnliche Einrichtungen. Nährmittelabschnitte auf die Fleisch oder Fleischwaren abgegeben worden sind, werden wie Fleischabschnitte abgerechnet. Oertliche Bekanntmachungen sind zum Inkrafttreten dieser Regelung nicht abzuwarten, sie wird vielmehr durch diese Pressenotiz wirksam.

Gebrauchsfähige Löschwasser-Telche. Zur Verhinderung des Auffrierens von Löschwasserscheiden bei Schneelage muß nach Bildung der ersten tragfähigen Eisdecke eine gleichmäßige Schneeschicht von wenigstens einem halben Meter Höhe aufgebracht und in dieser Stärke bis zum Eintritt der Tauperiode erhalten werden. Bei fehlendem Schnee empfiehlt sich folgendes Verfahren: Nach Bildung einer geschlossenen Eisdecke wird durch Besprengen mit Wasser ihre ausreichende Stärke herbeigeführt, um späteren Bruch zu verhindern. Hiernach wird die vorhandene Wassermenge durch Entnahme soweit verringert, daß unter der Eisdecke ein leerer Zwischenraum von etwa 15 Zentimeter entsteht. Durch diesen Zwischenraum wird die weitere Eisbildung erschwert. Zweckmäßig wird in der Mitte der Becken durch vorheriges Aufstellen von zwei bis vier Pfosten das Anhängen der Eisdecke ermöglicht und ihr Durchbrechen damit verhindert. Beide Verfahren lassen sich bei Schneefall auch gleichzeitig anwenden.
Der Kriegsverserhte als Sportlehrer. Mit der Möglichkeit, daß der Kriegsverserhte auch Sportlehrer werden kann, ist jetzt ein völlig neuer Berufszweig geschaffen worden. Der Kriegsverserhte steht nach abgeschlossener Ausbildung völlig gleichberechtigt neben dem gewöhnlichen Sportlehrer in seinem Beruf. Am Hochschulinstitut für Leibübungen in Berlin, Dienststelle Führerschule, Neustrelitz, wird im Wintersemester 1944/45 erstmalig ein zentraler Ausbildungslehrgang zum Turn- und Sportlehrer für männliche Studierende durchgeführt. Die Ausbildung beginnt im November 1944. Sie steht in erster Linie offen: verserhten Studierenden der Philologie, die im Rahmen ihres Philologie-Studiums das Fach Leibübungen als Grundfach für das Lehramt an höheren Schulen erwerben wollten. Daneben werden in beschränkter Anzahl Studierende aufgenommen, die ab Wintersemester 1944/45 zum Studium zugelassen sind. Bei den Kriegsverserhten findet eine mehrjährige Ueberprüfung der allgemeinen körperlichen Leistungsfähigkeit statt. Die Anmeldung soll unmittelbar an die Führerschule Neustrelitz/Mecklenburg erfolgen. Für die Zeit der Ueberprüfung werden freie Unterkunft und Verpflegung gewährt. Die Sonderausbildung für Kriegsverserhte wie auch ihre Unterkunft und Verpflegung erfolgen kostenlos. Die Anträge sind umgehend einzureichen.
Oberhausen, 20. Nov. Frau Elise Sedler Witwe hier vollendet am 16. dieses Monats ihr 80. Lebensjahr. Die Jubilarin ist sowohl körperlich wie auch geistig noch sehr rüstig und nimmt am derzeitigen Zeitschreiben regen Anteil. Wir wünschen ihr nachträglich alles Gute.

Ringsheim, 19. Nov. Wieder wurden drei Söhne unserer Gemeinde, die im Osten im Einsatz stehen, ausgezeichnet. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. wurde ausgezeichnet Oberfeldwebel Wilhelm Heitzmann. Ferner erhielten das Eiserne Kreuz 2. Kl. Feldwebel Mathias Zehle und Obergefreiter Rudolf Weber. Die ganze Gemeinde ist stolz auf die wackeren Kämpfer und beglückwünscht sie zu dieser Auszeichnung.
Kingsheim, 20. Nov. Frau Anna Kienzle geb. Wieber bekam aus dem Osten die Trauernachricht, daß ihr Ehegatte Wilhelm Kienzle, Unteroffizier in einem Pioneer-Batalion, nach einer schweren Verwundung in einem Lazarett für seine geliebte Heimat sein Leben ließ.

Ein hoffnungsvolles strebsames Menschenleben hat damit seinen allzufrühen Abschluß gefunden. Der Verewigte war gewürtig von Zell-Hammersbach, stand im 32. Lebensjahr und war mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. Pioniers-turmabzeichen und Nahkampfpange 1. Stufe ausgezeichnet. Als stiller und fleißiger Mensch war derselbe während seines Hierseins sehr beliebt. Innige Teilnahme der ganzen Gemeinde wendet sich den Angehörigen zu.
Ringsheim, 19. Nov. (Treibjagd) Bei der kürzlich im Niederwald abgehaltenen Treibjagd wurden 90 Hasen, einige Fasanen und Karmickel geschossen. Weiter wurden zwei Füchse zur Strecke gebracht. Leider ist es für dieses Jahr kein gutes Ergebnis. Pächter ist Zigarettenfabrikant Arnold Schindler, Herbolzheim.

Merdingen (Tuniberg), 20. Nov. Am Mittwoch, 22. November, vollendet Allbürgermeister G. Bärmann das 75. Lebensjahr. Als Bürgermeister stand er 14 Jahre hindurch an der Spitze der Gemeinde Merdingen, 1934 trat er auf sein Ansuchen von diesem Amt zurück. Auch als Gemeinderat und Bezirksrat des Amtsbezirks Breisach hat er sich längere Zeit betätigt. Von 1920 bis 1933 war B. Mitglied der Badischen Landwirtschaftskammer, auch gehörte er als Vorstandsmitglied der Badischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft an. In der örtlichen Wintergenossenschaft nimmt er noch heute einen führenden Posten ein. Daß er seinen Lebensgang weitgehend in den Dienst der Landwirtschaft gestellt hat, beweist nicht nur auch jetzt noch regsame Schaffensfreudigkeit in Haus, Feld und Reben.

Tiengen (Breisgau), 20. Nov. (Die alte Ankerwirtin gestorben) Im hohen Alter von über 87 Jahren schied die vielen Besuchern unseres Dorfes wohlbekannte Gastwirtin zu „Anker“ Frau Luise Frick geb. Jenne aus dem Leben. Ihr freundliches und zuvorkommendes Wesen wird allen Gästen in guter Erinnerung bleiben.
Kohle sparen, aber wie?
Wir sollten uns auch mit den Wohnungsnachbarn über die Räume einigen, die wir heizen wollen. Den geringsten Brennstoffbedarf haben die Zimmer, die neben, über und unter gelegenen Räumen liegen. Räume über einer Treppe, ein Zimmer in nicht unterkellertem Erdgeschoss oder unter dem Dachboden haben naturgemäß größeren Wärmebedarf als dazwischenliegende Geschosse.

Baumpflege im Spätherbst
Daß es notwendig ist, im Spätherbst die Spaliermauern, Latten und Gerüste gründlich zu reinigen, sollte sich von selbst verstehen: ohne kommt man nicht dazu und hält es schließlich auch nicht für so wichtig. Es ist aber doch sehr geboten, denn nicht selten kommt es vor, daß ein Spalierbaum nur deshalb kränkt, weil sich an den Latten, am Gerüst oder im Mauerspalten Ungeziefer ansiedelt und den Baum schädigt. Wände und Latten müssen also sorgfältig abgeputzt werden: das Abstreifen der Schädlinge allein genügt nicht. Auch darf der abgeputzte Schutz nicht unter dem Baum liegen bleiben, sondern muß verbrannt werden. Ist das Spalier ausgeleitet, so bindet man sein Astwerk möglichst locker wieder an die Stützen, namentlich wenn es sich um Metallstützen handelt, da die Zweige, die zu fest an das Metall anliegen, leicht Erfrierungen ausgesetzt sind.
Zur Pflege, die man im späteren Herbst den Obstbäumen, noch zukommen läßt, gehört es auch, nach Wundstellen an Stamm und Ästen zu suchen, vor allem auch bei jungen Bäumen. Werden die Wunden nämlich nicht jetzt schon behandelt, so können sie durch den Winterfrost derart geschädigt werden, daß es zur Entstehung der gefährlichen Krebskrankheit kommt. Namentlich manche Apfelbaumarten sind in dieser Hinsicht ziemlich anfällig. Ist die Wunde am Stamm, so müssen die Wunden vor dem Feuchtkältezutritt bewahrt werden. Man bestreicht sie nach der vorsichtig und gründlich vorgenommenen Reinigung mit Teer und legt dann einen Verband um die Wund-

stelle, der jedoch so gut schließen bzw. dem Stamm so dicht anliegen muß, daß auch das an der Rinde abrinnde Wasser die Wundstelle nicht befeuchten kann. Sitzt die Wunde nicht am Stamm, so genügt gewöhnlich der Teerstrich ohne Verband. Nur sich selber überlassen darf man den Winter über keine Baumwunde, weil jede dem Frost ausgesetzte Wundstelle zu einer Gefahr für den Baum werden kann.
Woher kommt der Name „Krise“?
Wir reden gegenwärtig bei Schwierigkeiten und Höhepunkten politischer oder militärischer Kämpfe gern von Krisen, die sich in ihrem Verlauf einstellen und die entweder zu einer Lösung oder zu einer Katastrophe führen. Es ist den meisten, die das Wort Krise gebrauchen, jedoch unbekannt, daß sie damit eine Bezeichnung des großen griechischen Arztes Hippokrates (460-377 v. Chr.) anwenden. Die von ihm begründete Lehre vom Krankheitsverlauf, die auf der Beobachtung feberhafter Krankheiten aufgebaut ist, kennt drei Stadien im Kampf des Körpers gegen die schädliche Veränderung der normalen „Körpersäfte“, auf die Hippokrates alle Krankheiten zurückführt. Das erste Stadium ist das Fieber, das eintritt, wenn bei Erkrankungen die Körpersäfte eine ungesunde „Schärfe“ zeigen. Das zweite Stadium ist die sogenannte „Kochung“, bei der der Körper die scharfen Säfte umwandelt und z. B. aus Blut Eiter bildet. Im dritten Stadium tritt die „Krise“ ein. Es ist, wörtlich übersetzt, die — Ausschleudung, bei der der Körper die umgewandelten Säfte entweder im Urin oder durch Schweißausbruch oder über weniger wichtige Organe aus dem Leibe entfernt. Eine solche Krise kann plötzlich erfolgen oder allmählich die Krankheitsstoffe auflösen. Der Arzt spricht dann von einer langsamen oder schleichen Krise. Die Anwendung auf die Politik ergibt sich von selbst. Interessant ist, daß die alten griechischen Aerzte auch besonders „kritische Tage“ kennen, so den vierten und siebenten, die bei dem gesetzmäßigen Verlauf der Ausscheidung eine Rolle spielen. Ihr Eintreffen ist beim Einzelmenschen von dessen „Natur“, seiner Physis, abhängig. Will man diese Feststellung gleichfalls auf die Politik übertragen, so müßte man sagen, auch beim Verlauf politischer Krisen ist demnach die jeweilige „Natur“ dieser Krisen in Rechnung zu stellen.

Filmschau
Zentral-Theater Emmendingen
Heinrich George schuf in seiner Herstellungsgruppe für die Tobis mit dem Film „Die Dogenstadt“ einen dramatischen und epischen Bericht vom Selektat der Familie Dorenbratt, von dem Sinnbild deutschen Familienkessels in unseren Tagen überhaupt nicht. Unter der künstlerischen Oberleitung und deutschen Film- und Hauptrolle mit bekannten Kapellen und Solisten: 18 bis 18.30 Uhr: Otto Dobner dirigiert das Berliner Sinfonieorchester; 19-19.30 Uhr: Der Zosterpilot; 19.30-19.45 Uhr: Frontberichte; 20.15-21.15 Uhr: Punkte Stunde; 21-22 Uhr: Unterhaltungsprogramme von A-Z. — Deutsche Liederabend: 17.15 bis 18.30 Uhr: Meisterwerke deutscher Kammermusik; 18.30-19.15 Uhr: Opernrezeptionen; 19.15-19.30 Uhr: Konzert von Weber, Lieder von Schubert u. a.; 18.30-18.45 Uhr: Korrespondenzen berichten; 20.15 bis 21 Uhr: Meisterwerke deutscher Kammermusik; 21.15-21.30 Uhr: Opernrezeptionen; 21.30-22 Uhr: (Auch Reichsdeutsch Wien) „Die Verschworenen“; Stückspiel von Franz Schubert.
Veranstaltung. In der Zeit vom 19. November bis 23. November 1944 gelten folgende Veranstaltungszeiten: Beginn 17.35 Uhr, Ende 7.20 Uhr.
Verlag und Druck: Druck- und Verlags-Gesellschaft normale Diller, Emmendingen / Geschäftsführer: Hubert Eppig und Wilhelm Junit Erben, Verantwortlicher Schriftführer: Otto Reichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig.
Kreuz-Lichtspiele Tiengen

Merke Dir vor allen Dingen, sparen sollst Du mit Tennis-Klingen. Dies Sparen wird dadurch erreicht, indem man die Klinge nach Gebrauch von der Mitte zur Schneide trocken streicht. Befolge diesen Rat recht gut, denn „Kohlenklauf“ ist auf der Hut. Wir wollen ihm ein Gerüstchen schlagen und endlich diesen Burschen vorlagern.“
Gesünder leben. Das ist nicht nur klug, sondern auch Voraussetzung für jede Steigerung der Leistung. Deshalb ist es wichtig, auf alles zu achten, was gesünderes Leben fördert. DARMOL-Werk Dr. A. & L. Schmidgall Wien.

Lichtspiele
Zentral-Theater Emmendingen
Dienst: bis Donnerstag, 8 Uhr
Die Degenhardt mit Heinrich George, Ise Petri, Mit warmen, warmen Zügen gestaltet Heinrich George in diesem Film die schlichte Größe eines pflichtbewußten, zeit- und wirklicheitnahen Mannes. Jugendliche über 14 Jahre Zutritt!

Schmutzwäsche im LABOR
Gewiß, und das Ergebnis dieser Untersuchung von Schmutzwäsche im Laboratorium hat die Mühe gelohnt. Es wurden nämlich festgestellt, daß doppelt so schmutzige Wäsche beim Waschen nicht doppelt, sondern dreifach Waschnittel verbraucht! Also, niemals ein Wäschestück zu lange im Gebrauch halten! Und auf jeden Fall jede vermeintbare Beschmutzung auch wirklich vermeiden. Du weißt: die Seifenkarte dankt es Dir.

Hühneraugen
hemmen Sie bei fast jeder Tätigkeit. Wenn Sie beizeiten Lebewohl Plaster
daruf legen, quillend mit einem kleinen Plaster, zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Breisgauer Nachrichten

Heimatzeitung für den Kreis Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ u. „Breisgauer Sonntagsblatt“
Druck-Anschluß: Diller Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Str. 11
Emmendingen, Mittwoch, 22. November 1944
Nr. 275
99. Jahrgang

Erbitterter Kampf im Westteil von Metz

Britischer Angriff im Maas-Brückenkopf zerschlagen / Ortschaften in Lothringen zurückerobert
DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Maas-Brückenkopf südlich Helmond zerschlugen unsere Truppen neue von Panzern unterstützte Angriffe britischer Verbände.
Gegen den heldenhaften Widerstand aller Waffengattungen unseres Heeres setzten die Nordamerikaner zwischen Geilenkirchen und dem Raum südöstlich Stolberg ihre Massenangriffe fort. Sie kamen jedoch auch gestern nicht weit über ihre Ausgangsstellungen hinaus. Gegenangriffe brachten den Feind in den einzelnen Abschnitten, in denen er zunächst weiter vorrücken konnte, wieder zum Stehen. 65 feindliche Panzer wurden vernichtet.
An der lothringischen Nordostgrenze eroberten eigene Panzerverbände eine Reihe von Ortschaften zurück. Die Besetzung von Metz kämpft erbittert mit dem Feind, der in den Westteil der Stadt eingedrungen ist. Östlich Mörchingen konnten dessen ungeschlagene Verbände ihr Angriffe gestern nicht fortsetzen.
Zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und der Burgundischen Pforte gehen die schweren Kämpfe in den feindlichen Einbruchsräumen weiter. Auch im nordwestlichen Vorfeld von Belfort wird heftig gekämpft.
Im Ober-Elsaß sind erbitterte Gefechte unserer Truppen mit vordringenden feindlichen Verbänden entbrannt.
Das Fernfeuer auf London und Antwerpen wurde fortgesetzt.
In Italien ist in den heutigen Morgenstunden die 8. britische Armee heiderseits Forlì wie erwartet zum Angriff angetreten.
Auf dem Balkan wurden stärkere Angriffe bulgarischer Truppen nördlich Pristina zerschlagen.
Östlich Budapest und südlich des Matra-Gebirges kamen die Bolschewisten bei der Fortsetzung ihrer hartnäckigen Großangriffe gegen den Widerstand unserer Divisionen nur wenig voran. Feindliche Angriffe südlich Miskolc blieben erfolglos. Um einen feindlichen Brückenkopf an der Theiß im Raum von Tokai und Ungvár wird heftig gekämpft.
Beiderseits der Duka-Paßstraße erneut aufgreifende sowjetische Verbände blieben in unserem Feuer liegen.
Die Durchbruchversuche der Bolschewisten südöstlich Libau wurden auch am zweiten Tage der Abwehrschlacht in harten Kämpfen abgewiesen oder schon in der Bereitstellung zerschlagen.
Die Verteidiger der Halbinsel Sworbe wehren sich, von unseren Seestreitkräften durch zusammengefaßtes Feuer unterstützt, tapfer der verstärkten Angriffe des Feindes. Minensuchboote versenkten im Kampf gegen sowjetische Seestreitkräfte, die gegen Montu vorgingen, ein sowjetisches Schnellboot.
Am gestrigen Tage griffen all-amerikanische Terrorflieger wieder Orte in Westdeutschland an. Weitere Angriffe richteten sich gegen Oberschlesien. In der Nacht warfen britische

Störflugzeuge vereinzelt Bomben in West-, Nordwest- und Mitteldeutschland. Flakartillerie unserer Luftwaffe schoß 26 feindliche Flugzeuge, darunter 18 viermotorige Bomber ab.
Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: In den harten Abwehrkämpfen im Raum Miskolc hat der schwerverwundete Leutnant Uebelacker, Kompanieführer in einem Gebirgsjäger-Regiment, mit sieben Gebirgsjägern den mit Panzern in unsere Linie eindringenden Feind durch kühnen Gegenstoß zum Stehen gebracht und unter Abschuß von drei Panzern einen feindlichen Durchbruch verhindert.
Sicherungsverbände der Kriegsmarine, unter der Führung des Konteradmirals Lucht, haben sich im Vorpostendienst und bei der Ueberführung wichtiger Schiffbauarbeiten aus dem Westraum in die Heimat besonders bewährt. Sie schossen seit dem 21. August 23 feindliche Flugzeuge ab und versenkten 22 Schnellboote.

Schwere Abwehrkämpfe bei Aachen u. vor den Vogesen
Aachener Front hält stand — Harte Kämpfe am Rhein-Marne-Kanal und an der Meurthe
Wiederbeginn der britischen Angriffe in Mittelitalien
Stöße der Nordamerikaner am Rhein-Marne-Kanal verfolgen ebenfalls das Ziel, längs dieser Wasserstraßen die Vogesenlinie aufzubrechen.
Als die Nordamerikaner hier in den letzten 24 Stunden ihre Angriffe noch weiter verstärkten und südlich Saarburg den Rhein-Marne-Kanal und die Seisse-Saar überschritten, wurden sie von Gegenangriffen getroffen und unter Verlust von 32 Panzern zurückgeworfen. Diese gescheiterten Angriffe in Richtung auf Saarburg waren das wichtigste Unternehmen der Nordamerikaner in Lothringen, denn südöstlich Diedenhofen hat sich ihre Angriffskraft in den blutigen Kämpfen bei Busendorf jetzt ebenso erschöpft wie zuvor bei Mörchingen. Unsere Truppen nutzten die Schwäche des Feindes zu Gegenangriffen aus, drückten den Nordflügel der Nordamerikaner zurück und festigten dadurch die Front zwischen der luxemburgischen Grenze und dem Rhein-Marne-Kanal. Die Abschwächung des feindlichen Drucks in Lothringen ist auch auf den zähen Widerstand unserer 11. und Heeresverbände zurückzuführen, die am Stadtrand von Metz in erbitterten Häuser- und Straßenkämpfen starke nordamerikanische Kräfte binden. Ebenso wenig wie westlich der Vogesen oder in Lothringen gelang es bei Aachen den Nordamerikanern, die deutsche Abwehrfront zu durchbrechen. Die den Aufwand der Invasionstage sogar noch übersteigende Massierung des feindlichen Materials an dieser verhältnismäßig schmalen Front läßt die Hoffnung des Gegners erkennen, mit einem erfolgreichen Einbruch an dieser Stelle die gesamten Westbefestigungen ins Wanken bringen zu können. Deshalb konzentriert er bei Aachen Hunderte von Batterien, zahlreiche Divisionen und die Masse seiner Bombenverbände. Jeder Stützpunkt und jeder einzelne deutsche Soldat gab sein Äußerstes. Nur zwischen Geilenkirchen und Eschweiler sowie in den Wäldungen nördlich Hürtgen konnte der Feind geringfügig vorwärtskommen, im Großen geschah hielt aber die Front wiederum der schweren Zerreißprobe stand.

Wie an der Westfront nach auch der feindliche Druck in Mittel-Italien von neuem zu. Nachdem die Briten ihre schweren Waffen nachgezogen hatten und am Montag unsere Front in zahlreichen örtlichen Vorstößen abgetastet hatten, griffen sie am Dienstagmorgen erneut im Raum von Forlì an. Auch die nördlich Castruccio angesetzten Angriffe gehen wieder darauf aus, endlich aus den zerklüfteten Bergen des estruskischen Apennin und aus dem Gewirr der Flüsse und Kanäle am Fuß des Gebirges herauszukommen und mit Bologna ein Einfallstor in die Po-Ebene zu gewinnen. Auf dem Balkan versuchen die Bulgaren mit ihren jetzigen Angriffen im Raum östlich des Amselfeldes, die große Straße im Ibar-Tal zu sperren. Sie scheiterten ebenso wie die gleichzeitigen Unternehmen bolschewistischer Banden gegen die Sicherungslinie westlich des Amselfeldes.

Auch die Bolschewisten verstärkten in Ungarn an der Karpathenfront und im Nordabschnitt der Ostfront ihre Angriffe, ohne jedoch ihre Ziele erreichen zu können. Von Gegenangriffen eigener Panzer betroffen, konnte der Feind weder bei Hatvan noch bei Gyenyos eine Gewicht fallende Geländegewinne erzielen, während deutsche und ungarische Truppen südlich und südöstlich Budapest Einbrüche des Vortages durch Gegenstöße besiegten. Trotz Hinnahme großer Verluste ist somit die von den Bolschewisten erstrebte östliche Umfassung des Amselfeldes.

Schwerer für Eisenbahnpionier
DNB. Berlin, 21. Nov. Die selbstlose, sich oft unter großen Entbehrungen vollziehende Arbeit der Eisenbahnpioniere und ihre hervorragenden Leistungen bei der Sicherstellung des Nachschubes für die kämpfende Front fand ihre besondere Anerkennung dadurch, daß der Führer kürzlich einem vorbildlich einsetzsfreudigen Eisenbahnpionier den Oberkreuzen verlieh.
DNB. Berlin, 21. Nov. Die selbstlose, sich oft unter großen Entbehrungen vollziehende Arbeit der Eisenbahnpioniere und ihre hervorragenden Leistungen bei der Sicherstellung des Nachschubes für die kämpfende Front fand ihre besondere Anerkennung dadurch, daß der Führer kürzlich einem vorbildlich einsetzsfreudigen Eisenbahnpionier den Oberkreuzen verlieh.
Obergefreiter Pfäuser wurde am 10. November 1918 als Sohn des Forstgeheimrats Pfäuser in Oberbaumgarten Kreis Neubritz geboren. Er bewirtschaftete dort nach dem Tode seines Vaters das elterliche Anwesen und ist gleichzeitig als Fischergehilfe tätig. Pfäuser gehört der SA an.

Neue Eichenlaubritzer
DNB. Berlin, 21. Nov. Der Führer verlieh am 16. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Gerd Ruge, Führer eines württembergisch-badischen Grenadier-Regiments, als 618. und an Major Wilhelm Weidenbrück, Kommandeur einer Panzerabteilung, als 646. Soldaten der deutschen Wehrmacht.



Neue Verteidigungslinien entstehen. Hinter den Heckerhintergründen werden neue Stellungen ausgehoben. Volksgenossen aller Stände und Schichten haben zum Spaten gegraben, um neue Verteidigungslinien zum Schutze der Heimat zu schaffen. Einwohner bauen auf einer Ausfallstraße Straßengrenzen.

Im fremden Land, da ruht mein Glück / Und kehrt nie mehr zu mir zurück. Es ist so hart, es ist so weh, Schlaf wohl, bis ich Dich wiederseh! Mein lieber Mann, unser einziger sonniger Sohn, Bruder und Schwager.
Chargenfreier Max Köblin
Inh. des E. K. 2. Klasse Ostsch. u. silb. Verw.-Abz.
ist im blühenden Alter von 23 Jahren am 2. Sept. 1941 für sein geliebtes Vaterland den Heldentod gestorben.
Teningen, 20. November 1944.
Richthofenstr. 9.
In stiller Trauer:
Emilie Köblin geb. Schätzle
Georg Köblin und Frau
Karl Eick und Frau geb. Köblin, Nimburg u. Anverw.
Trauerdienst: Sonntag, den 26. November, 14 Uhr.

Starker Zugoese zu verkaufen. Maleck, Haus 15
Kuh, junge, nahe am Ziel, zu verkaufen, Windenreute Haus 86
Zu tauschen
H-Sklische Größe 36 gegen H-Sklische Größe 40-42. Wertausgleich. Angebote unter Nr. 2150 an die Gesch. des Blattes.
Stubenwagen u. Kinderstühlen, gut erhalten gegen ebensohlichen Korbessell und weißen Nachtschl. Adresse zu erfragen in der Gesch. des Blattes.
Konfirmantenkleid geg. dunkelblauen oder schwarzen Sommermantel Größe 44. Zu erfr. in der Gesch. des Bl.
Kinderschuhe Größe 35 gegen Größe 37, Barge, Königsschaffhausen 197
Mädchen- oder Knabenodemantel gegen ein Paar gut erhaltene Russentiefel, Gr. 37. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl.
Möbl. heizb. Zimmer sof. ges. Ang. an die Gesch. des Bl.